

Am 15. Juli kam ich von der Braunarlspitze 2651 m, auf dem Abstieg nach Schröcken, an der Hochgletscheralm vorüber und sah hier viele *P. napi* var. *bryoniae*, allerdings in abgeflogenen Stücken.

Hoffentlich kann ich nach dem Kriege auch etwas über Köder- und Lichtfang berichten.

Zucht einer zweiten Generation von *Dasychira pudibunda* L.

Von Dr. Fritz Hartweg, Braunschweig.

Im Juni d. Js. fand ich in der Nähe des bekannten Bahnknotenpunktes Kreiensen an dem »Selter« genannten Kalkhöhenzug an einer, an einer im übrigen mit Apfelbäumen bestückten Staatsstraße einsam stehenden Linde ein Eigelege dieser Art; etwa 40 Stück löste ich ab. Die Räumchen schlüpfen Mitte Juli. Sie erhielten Linde als Futter und fraßen sehr gut. Ich hielt sie im Zimmer, das nicht besonders warm ist. Die Raupen wuchsen sehr schnell auf normale Größe heran, ganz im Gegensatz zu den Angaben in Lederers Handbuch, wo gesagt wird, die Raupen wüchsen sehr langsam. Auffallend war, daß sie ohne jede Ausnahme das wundervoll schwarz-braune und nicht das normale goldgelbe Kleid trugen. Bereits im August gingen sie sämtlich ins Gespinst, das auch dunkelgefärbt war. Wider alles Erwarten schlüpfen die ersten Tiere bereits im September und bis Mitte Oktober waren sie alle geschlüpft. Es sind 14 Männchen und 27 Weibchen. Auch dieses Ergebnis ist auffallend, denn nach LEDERER soll es gelegentlich vorkommen, daß sich die eine oder andere Puppe im selben Jahre noch entwickelt. BERGE-REBEL sagt: »selten in unvollständiger zweiter Generation, meist in Zwergfaltern.« STRAND sagt im SEITZ; »nur ganz vereinzelt trifft man im Spätherbst verfrühte, meist sehr kleine Falter.« Alle hier so frühzeitig geschlüpfen Tiere haben fast normale Größe, namentlich sind die Weibchen recht groß. Auffallend ist auch im Gegensatz zu den sonst getätigten Beobachtungen die verhältnismäßig sehr geringe Zahl der Männchen. Von früheren Zuchten und Fängen ist mir sehr wohl bekannt, daß die Farbe der Raupe ganz ohne Einfluß auf die Farbe der Falter ist. Aus hellen Raupen schlüpfen ebenso dunkle Abarten »concolor« wie aus dunklen Raupen die Stammform.

Ganz besonders fällt aber bei der ganzen Serie auf, daß alle Tiere, egal welchen Geschlechtes, eine fast ganz weiße Grundfarbe aufweisen. Die Männchen haben einen hellen fast weißen Thorax und Leib, sie ähneln insoweit der bei SEITZ beschriebenen Abart *juglandis* Hb. Sie haben auch ein ganz helles Wurzelfeld, das auch den Innenrand ebenso hell ausfüllt. Der erste Querstrich ist nur sehr wenig angedeutet, das Mittelfeld ist auch viel heller

als die normale Form, ist nicht so gleichmäßig bräunlich, es ist bei den meisten Tieren mehr silbergräulich mit helleren und wenig dunkleren Flecken, ohne schwarze Umrandung, die nur stellenweise spärlich angedeutet ist. Die hellere Wellenlinie ist auch kaum sichtbar. Die Fransen sind völlig ungescheckt, vor ihnen steht eine Reihe sehr zarter ganz dunkler Punkte. Der dunkle Mittelfleck der Hinterflügel ist tief schwarz und sehr scharf abgegrenzt. Bei den Weibchen heben sich die zweite und dritte Querbinde — die erste ist kaum angedeutet — besonders scharf ab, namentlich die zweite, die nicht wie BERGE-REBEL sagt, fast gerade verläuft, sondern mindestens so vielfach gezackt, wie die dritte Querlinie, beide laufen daher ziemlich parallel. Der Fleck am Apex hebt sich besonders scharf hervor, auch der dunkle Saum ist viel deutlicher. Bis auf ein Exemplar sind alle Fransen ungescheckt. Auch die Unterseite aller Flügel ist viel heller und mit schärferen dunklen Punkten.

Diese hellere Form ist um so auffallender, als im hiesigen Faunagebiete der dunklere Ton — ab *concolor* — zuungunsten der Stammform verhältnismäßig rasch zunimmt.

Die mir zugängliche Literatur: Entomologische Zeitschrift, Frankfurt 21, 224; 31, 51; 51, 343. Entomologische Zeitschrift Guben 20, 158. Wiener entomologische Zeitschrift 28, 16, sagen nichts von einer solchen Form.

Entomologische Chronik.

Dem ordentlichen Professor Geheimen Regierungsrat Dr. KARL ESCHERICH in München wurde aus Anlaß seines goldenen Doktorjubiläums in Würdigung seiner Verdienste um die Forstwissenschaft, insbesondere auf dem Gebiete der Forstentomologie, die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Rhein-Mainische Zeitung.

Am 14. Dezember 1943 wurde in einer Feierstunde an der Deutschen Alpenuniversität Innsbruck durch den Rektor und den akademischen Senat um Wissenschaft und Forschung verdiente Männer zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für wissenschaftliche Leistungen im engeren Sinne wurden ausgezeichnet:

Studienrat Dr. phil. KARL HOFENEDER von der Lehrerbildungsanstalt Innsbruck. Er ist ein in Fachkreisen angesehener Spezialist auf dem Gebiete der Strepsipterenforschung. Strepsipteren oder Fächerflügler sind eine Insektengruppe, die teils als Feinde schädlicher, teils als Feinde nützlicher anderer Insekten auch wirtschaftliche Bedeutung haben.

Völk. Beobachter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1943-1944

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Hartweg Fritz

Artikel/Article: [Zucht einer zweiten Generation von *Dasychira pudibunda* L. 175-176](#)